

HORTUS EXOTICUS

Beiträge zur Freilandkultur Winterharter Exoten in Mitteleuropa



Hortus Exoticus 16, 2015

Hortus Exoticus - Beiträge zur Freilandkultur winterharter Exoten

10. Jahrgang, Heft 16, 2015

ISSN 1862-9539

25. Februar 2015

Herausgeber: Dr. Michael Lorek, Grillparzer Weg 35a, D-42289 Wuppertal, info@tropengarten.de

Tel.: 0202-624433 Fax: 0202-2545456

Erschienen im Verlag Tropengarten

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Kulturerfahrungen mit der seltenen Doppelblüte, <i>Disanthus cercidifolius</i> Maxim., Bernd Demes	3
<i>Toona sinensis</i> 'Flamingo', der Chinesische 'Flamingo'-Gemüsebaum, Bernd Demes	6

Alle Winterhärtezonen im Hortus Exoticus beziehen sich auf die mittleren langjährigen Temperaturminima, nach Heinze und Schreiber (1984), siehe auch Hortus Exot. 2006/2: 33–34.

Zone 6a: –23,3 bis –20,6 °C

Zone 6b: –20,5 bis –17,8 °C

Zone 7a: –17,7 bis –15,0 °C

Zone 7b: –14,9 bis –12,3 °C

Zone 8a: –12,2 bis –9,5 °C

Autorenhinweise

1. Manuskripte können eingereicht werden als Papier-Ausdruck (mit weißen Seitenrändern) oder in elektronischer Form. Gleiches gilt für Photographien (digitale Photos mindestens 300 dpi) oder Zeichnungen.

2. Erwünscht sind Beiträge, die sich mit dem Thema “winterharte Exoten“ in Mitteleuropa beschäftigen oder themenverwandt sind. Sprache möglichst Deutsch oder Englisch, Abstract in Englisch und (nicht mehr als sechs) Keywords, alphabetisch geordnet. Möglichst maximal acht Seiten Text. Gemäß Duden hinter Interpunktionen - außer bei Datumsangaben - bitte stets ein Leerzeichen.

3. Formatierung: **Halbfett** nur für Überschriften, *kursiv* für wissenschaftliche Gattungs- und Artnamen (einschließlich infraspezifischer Taxa) sowie Abstract, Keywords und Bildlegenden, ausnahmsweise auch für Hervorhebungen. Unterstreichungen, Sperrungen und Kapitälchen bitte vermeiden, Autorennamen somit in Normalschrift. Zitate im Text: (Meyer 1997) oder Meyer (1997), wenn mit Seitenzahl: (Meyer 1997: 12) oder Meyer (1997: 12), bei zwei Autoren: Meyer & Müller (1997: 12), bei mehreren Autoren: Meyer et al. (1997: 12).

4. Literaturliste: Nur die im Text zitierten Quellen angeben.

Zeitschriften: Meyer, K. 1997: Exotische Pflanzen. – Hortus Bot., **6**, 23–27.

Bücher: Meyer, K. 1997: Winter und Exoten. – Exoten-Verlag, Stadthausen, 208 S.

Zwei Autoren: Meyer, K. & Müller, L. 1997. Mehr als zwei Autoren: Meyer, K., Müller, L. & Schmidt, G. 1997.

Mehrbändige Ausgaben: Meyer, K. 1997: Winter und Exoten. Bd. II. – Exoten-Verlag, Stadthausen, 208 S.

Jahrgangsgleiche Zitate: Meyer, K. 1996a und Meyer, K. 1996b.

5. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Abdruck- und Rückgaberecht.

Umschlagphoto: *Toona sinensis* (A. Juss.) M. Roem., Bernd Demes, 02.06.2013

Dieses Werk ist urheberrechtlich in allen seinen Teilen geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und Mikroverfilmungen, sowie die Verarbeitung und Speicherung in elektronischen Medien oder auf optischen Speichern.

***Toona sinensis* 'Flamingo', der Chinesische 'Flamingo'-Gemüsebaum**

Von Bernd Demes

Abstract: *Toona sinensis* (A. Juss.) M. Roem. is an exotic little tree with colourful fall display and hardy in Central Europe. - With 7 figures.

Keywords: *Toona sinensis* - hardiness

Es gibt in unseren Breiten nur wenige Gehölze, deren schönste Blattfärbung nicht in den Herbst, sondern in den Frühling fällt. Neben einigen Sorten des *Acer palmatum* Thunb. wie 'Corallinum' und 'Shin-deshojo', *Acer negundo* L. 'Flamingo', *Sorbaria sorbifolia* (L.) A. Braun 'Sem' und *Aesculus × neglecta* Lindl. 'Erythroblastos' ist es vor allem der Austrieb des Chinesischen Gemüsebaumes *Toona sinensis* (A. Juss.) M. Roem. 'Flamingo', der im Frühjahr mit seinen weithin leuchtenden lachsroten bis rosafarbenen Blättern jeden Gartenbesucher in Erstaunen versetzt. Da die Herbstfarbe der sehr großen, paarig gefiederten Blätter von einem dunklen Salatgrün in ein intensives Gelb übergeht, überrascht uns der kleine Baum mit seiner Blattfärbung ein zweites Mal im Jahr. Eingeführt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde die Sorte 'Flamingo' kurz vor 1930 aus Australien, die Stammform aus dem nördlichen China kam schon 1862 zu uns.



Abb. 2 Herbstfärbung von *Toona sinensis* im Garten des Autors, 01.11.2007



Abb. 1 Blattkronen einer jungen *Toona sinensis* im Garten des Autors, 15.08.2013



Abb. 3 Farbintensive Frühjahrsfärbung von *Toona sinensis* 'Flamingo' im Garten des Autors, 06.06.2013

Noch vor wenigen Jahren war *Toona sinensis* unter der Bezeichnung *Cedrela sinensis* A. Juss. bekannt, daher rührt auch die im englischen Sprachraum gebräuchliche Bezeichnung "Chinese Cedar" oder "Chinese Mahagoni". Der Gattungsname *Toona* (Endl.) M. Roem. stammt von "Toon tree", das der Hindi-Wurzel "tun" und weiter vom altindisch "tunna" entlehnt wurde, was so viel wie Baum bedeutet. Da "tun" im Englischen [tu:n] ausgesprochen wird, entstand die Benennung "Toona" (Genaust 2012). Mittlerweile kennt man 6 *Toona*-Arten, die alle aus China, Südost-Asien und Australien stammen und 8 *Cedrela*-Arten, deren Heimat das tropische Amerika ist. Sie alle gehören zur großen Familie der Meliaceae, der Mahagonigewächse, deren wichtigste Vertreter wie beispielsweise *Swietenia macrophylla* King und *S. mahagoni* (L.) Jacq. zu den bekannten Tropenholzlieferanten, den echten Mahagoni-Bäumen, zählen.

Toona sinensis ist wohl die einzige bei uns winterharte Art der fast ausschließlich tropischen Meliaceae-Familie, von denen insgesamt circa 600 Arten bekannt sind. Freilandversuche mit *Melia azedarach* L., dem in der Mittelmeer-Region häufig angepflanzten, aus Indien und Südostasien stammenden "Paternoster-Baum", schlugen in Zone 7 und darunter sämtlich fehl. Vereinzelt gibt es aber teilweise länger anhaltende,



Abb. 4 Glatte Borke an einem jungen Baum der *Toona sinensis* im Garten des Autors, 15.08.2013

erfolgreiche Anbauversuche in Zone 8 auch in Mitteleuropa (Botanischer Garten Straßburg).

Der sommergrüne, locker beästete, im Jugendstadium oft sehr schmale Baum dürfte in unseren Breiten kaum höher als ungefähr 25 m werden. Von Weitem ist er von dem viel bekannteren Götterbaum (*Ailanthus altissima* (Mill.) Swingle) kaum zu unterscheiden. Im adulten Stadium wird die Krone deutlich breiter und ermöglicht durch ihren Schirm eine ideale Beschattung. Man findet ihn als Straßenbaum relativ häufig in Frankreich, in Deutschland jedoch eher selten. Die Sorte 'Flamingo' wird nicht so hoch. Höhen von über 10 m dürften die Ausnahme sein. Die Rinde der jungen Bäume ist glatt und graubraun, mit zahlreichen Lentizellen versehen. Bei älteren Bäumen entwickelt sich eine grob strukturierte Borke, die sich in langen Streifen ablöst. Die Blätter sind bis zu 70 cm lang und

paarig gefiedert. In der Regel gibt es keine Endfiedern wie bei *Ailanthus altissima*. Die einzelnen Fiederblättchen, die auf jeder Seite zu jeweils 10–15 mit kurzen, rötlichen Stielchen und einer unregelmäßigen Randbeziehung stehen, haben eine Länge von etwa 10–12 cm und eine Breite von ungefähr 3–4 cm. Die Unterseite der Blätter ist etwas heller als die mattgrüne Oberseite. Blüten werden erst am älteren Baum entwickelt und hängen in dichten Rispen mit sehr kleinen, weißlichen Einzelblüten herab (Bärtels 2001).

Die intensive Frühjahrsfärbung der Selektion 'Flamingo' ist nicht jedes Jahr zu beobachten. Oft vergehen mehrere Jahre mit jeweils relativ schwach entwickelten Färbungen bis wieder einmal ein leuchtendes 'Pink' bewundert werden kann. Die Ursache der Farbintensitätsschwankungen sind bisher nicht bekannt. An Bodenverhältnissen, die in der Regel stabil bleiben,

dürfte es nicht liegen. Vielleicht hat es etwas mit Kälteeinwirkung vor dem Blattaustrieb zu tun.

Besondere Ansprüche an bestimmte Bodenbedingungen bestehen nicht. Voraussetzung für ein gutes Gedeihen im Garten ist allerdings ein relativ feuchter, nährstoffreicher Boden, auch alkalische Verhältnisse werden toleriert. Längere Trockenperioden im Sommer sollten vermieden werden. Da die Pflanze gerne aus den Wurzeln austreibt, steht einer weiteren Verbreitung nichts im Wege. Die problemlose Vermehrung durch Wurzelschnittlinge, die zweimalige jahreszeitliche Verfärbung, seine auch für kleine Gärten geeignete, moderate Endgröße und das durch üppiges Laub hervorgerufene, "tropische" Erscheinungsbild sind sicherlich Kriterien für eine intensivere Verwendung dieses schönen Gehölzes. Umso erstaunlicher ist es, dass man es in den mitteleuropäischen Gärten und Anlagen trotz ausreichender Winterhärte bis in Zone 6a so gut wie nicht findet.



Abb. 5 Habitus eines jungen Baumes von *Toona sinensis* im Sommer, Garten des Autors, 15.08.2013

Zur weiteren Verwendung ist noch zu erwähnen, dass in China gerne die gekochten jungen Triebe als Gemüse gegessen werden. Beim Zerreiben der Blätter entströmt der Pflanze ein lachartiger, nicht unangenehmer Geruch. Vielleicht findet der Baum nicht zuletzt durch diese Eigenschaft vermehrt Einzug in unsere Gärten.

Literatur

Bärtels, A. 2001: Enzyklopädie der Gartengehölze. – Ulmer, Stuttgart, 615 S.

Gen aust, H. 2012: Etymologisches Wörterbuch der botanischen Pflanzennamen. – Nikol-Verlag, Hamburg, 701 S.

Dr. Bernhard Demes
Weichselstraße 25
24782 Büdelsdorf
dr.demesYuccagarten@t-online.de



Abb. 7 Gefiedertes Blatt der *Toona sinensis* im Garten des Autors, 15.08.2013



Abb. 6 “Leuchtender“, farbintensiver Austrieb eines Baumes der *Toona sinensis* im Frühling, Garten des Autors, 04.05.2008